

Wanderwoche 2026 im Tauferer- und Ahrntal 2026

Während Freiburg unter der Hitze litt, konnten die 27 Teilnehmer der Wanderwoche die luftige Höhe der Südtiroler Berge genießen. Unter den Teilnehmern auch unser Busfahrer Markus, der den Bus immer sicher über die Berge brachte, und sich, sofern es möglich war, immer auch an den Wanderungen beteiligte.

Schon am Anreisetag stand noch eine kleine Wanderung bei den Reinbach-Wasserfällen in Sand in Taufers auf dem Programm. Aus zeitlichen Gründen wurden diese auf dem Franziskusweg – einem Besinnungsweg – von oben nach unten in Angriff genommen. Bereits hier wurde deutlich, dass in den Bergen vor allem die Bergab-Passagen ihre Tücken haben. Vor allem der 3. und höchste Wasserfall konnte für viel Begeisterung sorgen; durch seine abkühlende Wirkung ließen sich viele der Wanderer nur schwer zum Weitergehen bewegen. Zwischen den Wasserfällen gab es immer wieder beeindruckende Skulpturen zu entdecken, die mit sinnigen Worten an den Sinn unseres Daseins erinnern sollten.

Am zweiten Tag brachte uns Markus, der Busfahrer, ans Ende des Ahrntales, dorthin wo die Fahrstraße endet, zum Naturparkhaus Riesenferner Ahrn in Kasern. Die kleinere Wanderung unter meiner Führung gelangte auf einem Kreuzweg zunächst zur Heilig-Geist Kapelle, bevor auf einem kräftigen Anstieg die Höhe zur oberen Tauernalm zu erklimmen war. Dies ist eine schmucke kleine Alm mit sämtlichen Köstlichkeiten der Südtiroler Küche, wo wir es uns gut gehen ließen. Von diesem östlichsten Teil der Zillertaler Alpen hatten wir einen herrlichen Blick ins Riesenferner Gebiet, wo letzte Reste von einst mächtigen Gletschern zu sehen waren. Es wird wohl kein Jahrzehnt mehr dauern, bis auch diese auf Grund der Erderwärmung verschwunden sein werden. Von der Tauernalm bis zur Fuchsalm dann ein Panoramaweg, der seinesgleichen sucht. Unzählige Alpenblumen und -rosen zierten den Weg, bevor ein recht knackiger Abstieg zu bewältigen war. Die größere Gruppe und Führung von Klaus durfte sich zunächst zur Starkalm heraufquälen. Vorbei am Biotop Wieser Werfa, welches von einem kleinen Bachlauf schlangenförmig durchzogen wird, wurde der Waldner See erreicht, wo zunächst gesippt wurde. Vorbei an der Waldner Alm, zurzeit nicht bewirtet, wurde ein weiteres Biotop „Wieser Werfa“ erreicht. Auch der folgende Abstieg zum Naturparkhaus Riesenferner-Ahrn galt es zu bewältigen. Nach all den Anstrengungen war eine Einkehr in Kasern unverzichtbar. Die Ausblicke und die Blumenpracht beider Wanderungen hielten sich die Waage.

Am nächsten Tag brachte uns die Speikbodenbahn auf die Mittelstation des Skiegebietes. Die längere Wanderung unter der Führung von Klaus machte sich auf den Panoramaweg. Über den kleinen und großen Nock, den Speikbodengipfel wurde schließlich die Sonnkларalm erreicht, wo sich beide Wandergruppen trafen. Die kürzere Wanderung führte zunächst über den Zirbenweg zur Trejer Alm und weiter zum Trejer See. Daraufhin galt es den Aufstieg zur Sonnkларhütte zu bewältigen. Von hier hatten wir einen fast 360 ° Rundblick über die umliegenden Berge; angefangen von den Zillertaler Alpen, den Dolomiten, die Riesenferner Gruppe und die Pfunderer Berge: alles schien zum Greifen nahe. Die Einkehr in der Sonnkларalm war zwar etwas teurer, aber die Rundumsicht von dort ist eigentlich unbezahlbar. Der Speikboden selbst ist zwischenzeitlich zu einem Erlebnispark ausgebaut worden, was dem naturbewussten Wanderer immer zu denken gibt.

Am Mittwoch brachte uns Markus zur Pederü-Hütte, mitten in den Dolomiten gelegen. Von hier führte Klaus die kürzere Tour hinauf zur Fanesalm mit Einkehr in der Lavarellahütte. Diese Hütte, im Reich der Murmeltiere gelegen, liegt an der Ostseite des Heiligkreuzkofel, dem wir vor zwei Jahren von der anderen Seite einen Besuch abgestattet hatten. Hier auf der Fanesalm wird noch Viehwirtschaft betrieben. Durch die Trockenheit der vergangenen Tage, war von der Seenlandschaft, welche hier normalerweise herrscht, nicht viel zu sehen. Die längere Gruppe unter meiner Leitung musste über eine einstige Militärstraße, welche vor dem 1. Weltkrieg gebaut wurde, hinauf zur Senneshütte. Diese liegt in sonniger Höhe in der Nähe des gewaltigen Seekofels, von dessen Spitze man einen irren Blick auf den Pragser Wildsee hat. Dieser Blick blieb uns zwar verwehrt, doch die Aussicht auf die umliegenden Dolomitenberge ist schon etwas Besonderes. Auch die Drei-Zinnen und die Sellagruppe waren deutlich erkennbar. Der Panoramaweg von der Senneshütte Richtung Seekofelhütte war wieder eine Blumenpracht, wo man sich nur wundern muss, woher die Natur diese Farben hernimmt. Der Abstieg führte uns über die Fodara-Fedla-Alm, wobei uns kurz vor dem Bus noch ein kleiner Schauer überraschte. Es sollte die einzige Dusche sein, welche wir von unterwegs zu spüren bekamen.

Am Donnerstag ging die Busfahrt nach Rein in Taufers in die Riesenferner Gruppe. Rein ist eines der ursprünglichsten Dörfer des Tauferer Tales. Es wird umgrenzt von den 3-tausender der Riesenferner Gruppe,

wobei der Hochgall sich stolz in die Lüfte reckt. Die kleine Wandergruppe um Wanderführer Klaus durchwanderte das Bachertal entgegen dem Uhrzeigersinn. Dabei war die Gruppe immer wieder in der Nähe des rauschenden Wassers. Mehrere Wasserfälle wurden sichtbar. Auf dem Rückweg wurde in der Jausenstation Indereder die Köstlichkeiten der Almwirtschaft genossen. Die längere Wandergruppe startete auf dem Wanderparkplatz im Knüttental um auf dem A. Hartdegen-Weg die ganze Schönheit der Riesenferner Gruppe zu erkunden. Zuerst recht steil bergauf – später als wunderbarer Panoramaweg - wurden die verbliebenen Reste einst riesiger Gletscher sichtbar. Kurz nach der Ursprungsalp, wo gevespert wurde, folgte der Abstieg ins Bachertal mit seinen vielen Wasserfällen. In der Jausenstation zur Säge wurde noch der Durst gestillt, bevor der Rückweg angetreten werden konnte.

Am vorletzten Wandertag brachte uns Markus nach Vals zu den Pfunderer Bergen. Mit der Jochtal-Gondelbahn - mit größerem Hickhack um die Ticketpreise - führte Klaus die kleinere Wandergruppe von der Bergstation leicht abwärts zum Valler Joch. Über die Blumenhänge des Schelleberges ging es weiter zur Rotensteinalm. Dahinter wurde das Gelände felsiger und die Gruppe steuerte die flache Senke des Peachenjöchels an. Über die Ochsenalm erfolgte schließlich der Abstieg zur Fanealm, dem schönsten Almendorf Südtirols. Ein Busshuttle brachte schließlich ein Großteil der Teilnehmer zu unserem Bus im Tal. Die große Wanderung nahm zuerst den Shuttlebus in Anspruch, um anschließend von dem Parkplatz der Fanealm vorbei an der Schramme, eine tief eingeschnittene Klamme, an Höhe zu gewinnen. Nachdem wir bereits an der ersten Weggabelung den Weg ins Seebachtal genommen hatten, wurde uns bald klar, warum die Pfunderer Berge auch grüne Berge genannt werden. Vorbei an der Labesebenalm wurde der Weg wieder steiler. Nach einigen schwierigeren Passagen standen wir schließlich vor einem riesigen See mit rund 11 ha Fläche. Im Hintergrund die Wilde Kreuzspitze, dem höchsten Berg der Pfunderer Berge. Was für ein Juwel. Der Rückweg führte uns über den Marblsee mit steilem Abstieg zur unbewirteten Aschilaalm, worauf wir auch bald in der Fanealm landeten. Nach einer kurzen Auffrischung des Flüssigkeitsspiegels erfolgte ein letzter Abstieg über den Milchsteig zum Bus in Vals.

Auch am Heimreisetag stand noch ein touristischer Höhepunkt auf dem Wanderplan, die Erdpyramiden von Platten. Nach einem mehr oder weniger gemächlichen Aufstieg standen wir urplötzlich nach einer halbstündigen Wanderung vor diesem Naturschauspiel, das keiner so erwartet hatte. Der darauffolgende Abstieg ging dafür dem einen oder anderen mächtig in die Beine. So war der letzte Teil der Wanderwoche doch noch eine Herausforderung, die jedoch schließlich von allen gut bewältigt wurde. Die Heimfahrt schließlich verlief völlig problemlos. Nach nur einem Zwischenstopp kamen wir eher überpünktlich in Freiburg an.

Ein besonderer Dank gilt meinem Wanderfreund Klaus, der trotz einer Bakerzyste, welche er sich bereits am 2. Tag zuzog, seine Aufgaben als Wanderführer wahrnahm und mich jederzeit voll unterstützte. Auch unserem Busfahrer Markus (bester mitwandernder Busfahrer nördlich der Alpen), welcher sich zu keiner Zeit aus der Ruhe bringen ließ, überzeugte alle mit seiner sicheren Fahrweise. Aber auch ein Dank an alle Teilnehmer. Diese verhielten sich vorbildlich, so dass es im Ablauf der Wanderwoche zu keinen größeren Verzögerungen kam. Auch die Teilnahme an der Kegelbahn war nach einer anstrengenden Wanderung überraschend groß, machte trotzdem allen Teilnehmenden viel Spaß.

Für nächstes Jahr steht die Wanderreise in die Sächsische Schweiz bereits fest. Wir hoffen natürlich alle auf ähnlich gutes Wetter und ähnlich schöne Wandererlebnisse wie dieses Jahr.

Euer Max